

schreiten ab, neben den Hauptpersonen zeichnet Reichl einige weniger charakterfestere Deutsche, die Bedrückung durch die Ungarn ist, der Tendenz des Stückes nach, stark übertrieben. Es wurde zwar im Burgenland einige Male aufgeführt, aber — wie Dr. Kurt Reichl sagt — von mehr als Dilettanten.

Das ist das Lebenswerk unseres Dichters. Alles, was wir von dem Inhalt mundartlicher Dichtungen fordern können, finden wir hier gegeben.

Josef Reichl ist ein echter und wirklicher Mundartdichter, er verdient es, von den Literaturhistorikern beachtet zu werden. Leider ist dies bis jetzt nur in beschränktem Maße geschehen. Und auch im Heinenlande ward ihm nicht die Beachtung zuteil, die er verdiente. Und er hat doch sein ganzes Leben, sein ganzes Schaffen in den Dienst der Heimat gestellt! So ist es ein Gebot der Dankbarkeit, daß die Heinen den treuesten Lohn ihrer Heimat nicht vergessen.

Osterfeuer in Großpetersdorf

Aufgezeichnet von Anna Müller.

Jedes Jahr am Abend des Karfreitages zündet die Jugend ihre Osterfeuer an. Schon im Laufe des Winters, wenn der Schnee verschwindet und es halbwegs trocken ist, beginnen der Knaben Holz und Reifig bei einem Hause zusammenzutragen. Anfangs war die Sitte, das Holz gleich dorthin zu schleppen, wo das Osterfeuer angezündet werden sollte. Doch dann geschah es öfters, daß das Holz und Reifig gerade vor Ostern von anderen Knaben angezündet wurde, weil jede Gruppe das schönste und größte Osterfeuer haben will. Darum wird jetzt das gesammelte Holz entweder sorgfältig bewacht oder bis zum letzten Tag sicher untergebracht. Es gibt keine größere Osterfreude für die Knaben, als wenn sie am Ostersonntagmorgen sagen können: „Wir hatten das größte Osterfeuer!“ Sehen wir uns nun kurz so ein Osterfeuer in Großpetersdorf an!

Sobald die Sonne am Horizont verschwunden ist und der Abend des Karfreitages auf die zu neuem Leben erwachte Natur herniederfällt, wird es außerhalb unseres Dorfes lebendig. Kinder und Erwachsene, mit Stangen, Strohbündeln und Besen bewaffnet, eilen hin und her. Vor hochaufgeschichteten Reifig- und Holzhaufen machen alle Halt. Auf der Windseite wird das Stroh unter die Äste und Scheiter geschoben und dann angezündet. Höher und immer höher

steigt die Flamme und höher die Lust der Kinder. Die Knaben werfen brennende Besen oder Strohbindel in die Luft und jauchzen. Herrlich ist der Anblick, wenn in der dunklen Nacht die Feuerfunken über die Felder und Wiesen, vom Winde erfaßt, in den Lüften ihr Spiel treiben. Wie wenn die Sterne vom Himmel fallen möchten, so tanzen die Feuerfunken in der Luft herum. Viel Herzergreifendes liegt in dieser uralten Sitte. Während die Feuersäule immer höher und höher steigt, hört man auch öfter einen dumpfen Knall von einer Pistole oder einem Böller. Und vom Dorfe herüber tönt das liebliche Geläute der Osterlocken.

Nun wird es auf einmal still, nur das Prasseln der Flamme ist hörbar. Die einzelnen jungen Burschen und Mädchen schließen sich im Kreise zusammen und stimmen fröhliche Osterlieder an: Christ ist erstanden, freue, freue dich, o Christenheit!

Wie Gebete steigen die Lieder zum sternbesäten Himmel hinauf und erwecken in jedem Menschen die wahre Osterstimmung, mag er ein gläubiges oder ein ungläubiges Herz in seiner Brust tragen; denn

„Das Herz hat auch seine Ostern,
wenn der Stein vom Grabe springt;
und was du ewig liebst,
ist ewig dein!“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [3_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Müllner Anna

Artikel/Article: [Osterfeuer in Großpetersdorf 81](#)